

## Anhang.\*)

### I. Etwas von der Muttersprache.

Unsere Muttersprache hat ein ehrwürdiges Alter. In ihrer ältesten Form ist sie uns als Gotisch bekannt durch die Bibelübersetzung des gotischen Bischofs Ulfilas († 381). Früh verzweigte sie sich in Nieder- und Hochdeutsch. Aus dem Hochdeutschen entwickelte sich unsere jetzige Nationalsprache. Zu Karls des Großen Zeit sprach man Althochdeutsch, zur Zeit der Hohenstaufen Mittelhochdeutsch. Der Begründer des Neuhochdeutschen wurde Luther durch seine Bibelübersetzung. Zur herrlichsten Ausbildung wurde sie aber erst im 18. Jahrhunderte durch Lessings Prosa und Goethes und Schillers Dichtungen gebracht. Mit Recht rühmt man jetzt ihre Ursprünglichkeit und Tiefe, Anschaulichkeit und Bildlichkeit, ihren Reichtum und Wohlklang, ihre Biegsamkeit und Zusammenfassungsfähigkeit; mit Recht nennt man sie eine Sprache, die dichtet und denkt. Haltet sie darum hoch und wert!

Sies: Muttersprache, Mutterlaut. Vaterland 177 u. Anh. Weite Welt 163.

### II. Etwas von der Poesie.

Die Poesie oder die Dichtkunst gehört zu den schönen Künsten wie die Bildhauerei, Malerei, Musik und Schauspielkunst. Ihr Darstellungsmittel ist die Sprache. Die dichterische Sprache ist malerischer und musikalischer als die Prosa; jene ist gebundene, diese ungebundene Rede.

Das **Malerische** erhält die Poesie durch Auslassungen von Satztheilen (Wanderlied Nr. 113; Kochend wie aus Ofens Rachen zc., Glocke, Nr. 195), Häufungen von Bindewörtern (Und drinnen waltet zc., Glocke, Nr. 195), Wiederholungen desselben Wortstammes (Erlkönig, Nr. 178; Schloß Boncourt, Nr. 68), Nachahmung von Naturlauten (Bürgschaft, Nr. 192; Taucher, Nr. 194), Steigerungen (Und was er sinnt zc., Sängers Stuch, Nr. 206), schmückende Beiwörter (Glocke), Wortverfälschungen, Ausrufe, Fragen, Anreden (Hurra, Germania, Nr. 58), bildliche Ausdrücke (goldene Frucht, Lenz des Lebens, lachende Flur), Gleichnisse (Wie in den Lüften zc., Graf von Habsburg, Nr. 32), Vertauschungen (Somme statt Tag, Junge statt Sprache, Wei statt Kugel, Schwelle statt Haus), Personifikationen (Das Unglück schreitet schnell — Heilige Ordnung, segensreiche Himmelstochter zc., Glocke).

Das **Musikalische** erhält die Poesie durch Hebungen und Senkungen, Versfüße (Die wichtigsten sind der Jambus - -, Trochäus - -, Spondeus - -, Daktylus - -, Anapäst - - -), Verse, Reime (man unterscheidet Stabreime: Herz und Hand, Stimmreime: Tag und Nacht, männliche Vollreime: Glanz und Kranz, weibliche Vollreime: glänzen, kränzen), Strophen (besonderen Strophenbau haben das Sonett (Nr. 62), das Ghazel (Nr. 161), die Glosse (Nr. 179).

Die **Dichtungen** teilt man ein in

a. **Lyrische**, das sind sangbare, die Innemwelt des Dichters darstellende Dichtungen, wie das Lied (Nr. 113, 117, 123, 181), die Elegie

\*) Ausführlicheres siehe in dem Schriftchen: „Deutsche Sprache und Dichtung“ von Hugo Weber. 40 Pf. Leipzig, Zul. Klinckschardt.